

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

294 (30.6.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 4344

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Bestelldruck, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Postlagen 30 Pf., Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz, Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Bietes, Lagererhebung, zwanngewisser Vertreibung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 30. Juni, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstellungen, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Curie) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen westlich von Les Evarges versucht der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich, die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Gnila-Ripa macht Fortschritte. Deslich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Velz, Komarow, Zamoes und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abschnitts. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Sawischost und von Dzarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindlicher Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Osten.

Wien, 29. Juni. (Presf. Btg.) Nun nähern sich die verbündeten Armeen in der Verfolgung der zurückgehenden Russen dem Bug, der infolge seines nassen Laes, seines verunpfunden Umlandes und der vielen sumpfigen Arme ein achbares Hindernis ist. Seine Nebenflüsse, der Peltew, Weisers, die Nata und Solofija, haben ebenfalls stark verunpfunden Gebiete und sind daher streckenweise hindernisse. Bei nassem Wetter sind sie jedoch immer als solche zu betrachten. Für große Heereskörper ist dieses Land des Durchgangs recht unangenehm, umso mehr als die Hilfsquellen sehr gering sind und das Trinkwasser geradezu schlecht ist. Die Witterung ist hier von entscheidendem Einfluß, besonders im Juni und Juli herrscht Sommerregen, nur der Herbst ist trocken. Um Kamionka-Strumilowa bis zu dem etwa 16 Kilometer nördlich gelegenen Dobrotow liegen an dem in zahllosen Windungen dahinschleichenden Fluß immer ungangbare Sümpfe. Somit sind hier viele nasse Wiesen und Hutweiden, lange Weichlandstreden und große Waldungen, jedensfalls alles Vorteile, die sich einem Verteidiger bieten. Nun sind gestern die verbündeten Armeen bis an die Gnila-Ripa und den Bug bei Kamionka-Strumilowa vorgegangen und greifen die dort stehenden russischen Truppen an. Nordwestlich von Kamionka-Strumilowa wurden bei Silece starke feindliche Kräfte heute nacht nach heftigen Kämpfen unter großen Verlusten gegen Prytynopol zurückgeworfen. (Siehe liegt in der Nähe der Mündung der Nata in den Bug.) Gestern wurde auch Wurszyn an der Gnila-Ripa genommen.

Durch die Eroberung der Höhen nordöstlich von Lazow, in denen der Tanew entspringt, ist nun das ganze Gebiet dieses Flusses von seinem Ursprung bis zur Mündung in den San in unseren Händen. Nördlich von Gieszanow und nördlich von Rawarska haben die Verbündeten bereits russisches Gebiet betreten. Tomaszow wurde von uns besetzt. Der Feind räumt seine Stellungen am nördlichen Kanewufer und südlich des San und zieht sich in nordöstlicher Richtung zurück; er wird verfolgt.

Die siegreichen Kämpfe am Dnjestr.

Der Sonderberichterstatter Micharb Schott dröhelt uns:

Mit ungeheurer Fähigkeit suchen die Russen ihre Stellungen am Dnjestr zu halten. Erst nachdem das südliche Ufer des oberen Dnjestr ganz vom Feinde gefäubert war, konnte die Armee des Generals v. Binzingen darangehen, ihren mit beispiellosen Schwierigkeiten verknüpften Siegeszug von Kwinin über Straj bei Stanislaw und Galicz über das schwere Hindernis des großen bruderslosen Stromes hinweg fortzusetzen. Schon am 24. Juni war bis Halicz hinauf das ganze südliche Ufer vom Feinde gefäubert und an vielen Stellen der Hebergang erzwungen. In der Nacht zum 25. Juni gelang dem in siegreicher Vorstoß in breiter Front in der Gegend von Pulagowice, nordöstlich Kalusz, der unter den allerschwersten Schwierigkeiten von wärtembergischen, ost- und westpreussischen Truppen in glänzender Weise durchgeführt wurde. Das Gelände bietet hier den Verteidigern des Stromes außerordentliche Vorteile. Schroff fällt das meist mit Felsblöcken bestandene Südufer fast unmittelbar in den beiden erst sich in mehrere Arme teilenden Fluß ab, der reichend und an vielen Stellen tief ist. Meterhohe, zuweilen beinahe senkrechte Felswände am Nordufer. Dahinter bedungsloses Wiesengelände ein bis anderthalb Kilometer breit, das dann von dicht bewaldeten steilen Höhen abgeschlossen wird, von denen aus der Feind seine Geschütze und Maschinengewehre nur allzu sicher wirken lassen konnte. Unannehmbar erscheint diese Stellung besonders, da der Flußübergang selbst überall unter zehnfachstem feindlichem Feuer geschehen muß. Doch unsere braven Truppen kennen den Begriff der Unannehmbarkeit nicht. Unter dem Schutze der Nacht wagten sie das kühne Unternehmen und ein dichter Nebel, der in den ersten Morgenstunden die Feindgründe bedeckte, kam ihnen zu Hilfe. Nach vor Tagesanbruch waren die ersten Linien über den Strom, und im Vorgehen auf die Weichänge. An den steilsten Uferhängen gelang es dem Gegner, der seine Vortruppen schnell hätte verstärken können, unsere Sturmkolonnen längere Zeit aufzuhalten. So hat ein weppreussisches Regiment den ganzen Tag hindurch bis über die Brust im Wasser stehend kämpfen müssen, wobei zum Schicksen ein Mann den anderen hoch heben mußte. Doch auch diese schwierige Lage wurde überwunden, und trotz des bei den Russen so heftigen Feindfeuers von einer westlich vorgehenden Höhe aus gelangte auch diese Truppe an die feindliche Hauptstellung heran, die mit unüberwindlicher Mauer gestützt und genommen wurde. Mit einer Mauer, wie auf dem Gergelsteig, vollzog sich diese gewaltige Bewegung, so daß, nachdem die Stadt Pulagowice und die umliegenden Ortschaften, soweit sie der Feind, der hier seine besten Truppen, sämtliche Schützenregimenter, einsetzte, als Stützpunkte benutzte, von unseren schweren Batterien in Brand geschossen worden waren, die Russen auf der ganzen Linie den Rückzug antreten mußten. Nur in einer Schleife des Flusses hatte sich bis zuletzt eine Abteilung Scharfschützen gehalten, die unsere Truppen eine Zeilang die Luft schafften, bis sie endlich gefangen genommen werden konnte. Auch sonst wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Allein bei dem hier feststehenden Korps zählte man bis gegen Abend über tausend. Im Laufe des Nachmittags war in dieser Gegend das ganze nördliche Ufer des Dnjestr kilometerweit mit dem ganzen vorderen Höhenrücken in unserem Besitz, der sofort durch starke Verteidigungsanlagen gegen die unausgesehene russischen Gegenangriffe gesichert wurde. Ein herrlicher Erfolg, der von dem trefflichen Geist und der siegesgewissen Mithigkeit unserer hier feststehenden Truppen, die sich abgesehen bester Gesundheit erfreuen, glänzendes Zeugnis ablegte.

Vergleichen Kriegsnachrichten.

Ein Fliegerkampf.

Berlin, 30. Juni. Der offizielle Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet, wie das Berliner Tageblatt aus Rotterdam erfährt, von einem Fliegerkampf. Ein englisches Flugzeug griff ein deutsches in 4000 Fuß Höhe an. Es entstand ein Gefecht mit Maschinengewehren. Das deutsche Flugzeug wurde zum Stütz gezwungen. Eine Granate traf das englische und legte es in Brand, so daß es in die englischen Linien niedersiel. Die Flieger kamen mit Brandwunden davon.

Die Flamen in Belgien.

Haag, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Zeitung Vaderland teilt mit: Die Utrechter Studentenabteilung des Allgemeinen niederländischen Verbandes erhielt folgendes Schreiben von Professor Freiherr v. Bissing-München, dem Sohne des Generalgouverneurs von Belgien: Ich erlaube mir mit großem Interesse Ihre Mitteilung. Was Sie darin fordern, nämlich daß für die Flamen in Belgien ihre eigene Kultur, ihre Eigenart und ihr eigener Volksbestand erhalten bleiben soll, ist nicht nur in Uebereinstimmung mit meiner persönlichen Auffassung, sondern soviel ich weiß, mit der der deutschen Regierung. Ganz unabhängig von der endgültigen Entscheidung über das Schicksal Belgiens wird Deutschland, wie ich mit Gewißheit glaube, dafür aufkommen, daß die Flamen ihre Rechte nicht und daß die Schule nicht mißbraucht werden soll, wie

es nach eigenem Zeugnis der Ballonen, die mit ihnen verbündeten Franzosen erstreben, um die Flamen, dieses einzige nationale Element in Belgien, sich selbst zu entfremden. Wir können uns so eher dafür aufkommen, als wir uns stets näher Verwandtschaft und vieler geistiger Beziehungen zwischen Deutschen und Flamen bewußt waren, ohne dabei zu vergessen, daß völmisch sein nicht bedeutet deutsch sein.

Lügen unserer Gegner.

Berlin, 29. Juni. (W.L.B. Amtlich.) Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Lügen unserer Gegner. Der Corriere della Sera brachte am 28. Mai folgende Nachricht: „Don Costa von der Hilfs-gesellschaft für italienische Auswanderer ist vor dem 15. Mai von Luxemburg nach Basel gereist, um Frauen und Kinder zu geleiten. In Basel ist er geblieben und hat beobachtet, wie Schweizer Soldaten den Auswanderern liebevoll beistanden, während sie vor oder während der Messe Gegenstand von Beleidigungen und Mißhandlungen gewesen waren. Mitleid erweckte namentlich ein Mädchen, das unanständig angegriffen und mißhandelt worden war; die Deutschen hatten ihm die Kleider zerissen und es über und über mit Speichel bedeckt. Auch in Schaffhausen sah es sehr traurig aus.“ Auf diesen Bericht wurden Nachforschungen angestellt, die die volle Lügenhaftigkeit des Berichtes des Corriere della Sera ergaben. Nach einer Erklärung des Besitzers unserer Truppen in Luxemburg hat aus dem Großherzogtum eine Abwanderung von italienischen Frauen und Kindern nicht stattgefunden; im Gegenteil sind alle anfassigen oder beschäftigt gewesen Italiener im Lande verblieben.

Sorgen der russischen Industrie.

Petersburg, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Hierfür führt aus, daß alle russischen Kreise mit Einfluß der Analphabeten die Befreiung von deutschen Joch wollen. Die Befreiung sei dadurch außerordentlich erschwert, daß deutsche Waren verortig aus gezeichnete Qualität mit fabelhafter Anbahnung an die Bedürfnisse des Marktes mit weitgehendem Kredit eingeführt wurden, daß es schwierig sei, Besseres zu bringen. Die Idee des Boykotts sei ja sehr mühsamwert, aber durchaus nicht leicht zu verwirklichen, da man nichts Besseres an die Stelle der deutschen Waren setzen könne. Das einzige Mittel sei die Hebung der russischen Industrie. Deshalb müsse man die günstigen Bedingungen und die augenblickliche Begeisterung ausnützen, um die heimische Industrie zu heben.

Reiseerlebnisse eines Schweden.

Stockholm, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein von Australien zurückgekehrter Schwede berichtet im Aftonbladet über seine Reiseerlebnisse. Die Engländer behandelten ihn auf der Reise und bei der Ankunft in England rüchsisch, fast als Spion. Sie erklärten, Schwede sei nicht besser als Deutsche. Bei der Ankunft des Dampfers in Hafen von Suez, Gibraltar usw. wurde er tagelang in die Kajüte gesperrt. In Gibraltar wurde der Dampfer „Osforda“, mit dem er reiste, mit Geschützen armiert. Was die von Ägypten angeblich wegen Krankheit zurückgeschickten Australier betreffe, so sei es ein offenes Geheimnis, daß Reuterei der Grund zur Rücksendung war. Die Soldaten hätten ihren Sold in australischem Papiergeld erhalten, das niemand in Ägypten als Zahlung annehmen wollte. Das veranlaßte Disziplinlosigkeit, die die Rücksendung zur Folge hatten.

Zürich, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bezüglich der Transaktion in amerikanischen Wertpapieren erfährt die Neue Züricher Zeitung durch eine Meldung aus Paris, daß für Rechnung der französischen Regierung ein Bankengeld unter Führung der Firma Rothchild diese amerikanischen Wertpapiere erworben hat, die von der Regierung in Obligationen der Nationalverteidigung bezahlt wurden. Das Syndikat wird die Wertpapiere bei der Firma Morgan, Newyork, hinterlegen. Es wird daraufhin ein Kredit von vorläufig 40 Millionen Dollars eröffnet, der zur Bezahlung von Lieferungen an die französische Armee dienen soll. Das oben erwähnte Blatt meldet ferner, daß an der Pariser Börse das Hauptereignis der starke Rückgang der russischen Wertpapiere sowie Debeers Aktien bilde.

Lyon, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Progres meldet: Eine halbamtliche Note, die in Paris ausgegeben wurde, befragt: Die militärischen Angehörigen der verbündeten Staaten werden aufgefordert, ihrer Militärpflicht zu genügen, andernfalls sie eventuell ersucht werden, das befestigte Lager Paris zu verlassen, wo ihre Anwesenheit mehrfach peinlich empfunden

wurde. Es soll ihnen freistehen, sich in einer Provinz außerhalb der Armeezone niederzulassen oder Frankreich zu verlassen.

Amsterdam, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Associated Press meldet aus Ottawa vom 8. Juni: Die Verluste der Kanadier betragen 8000 Mann, wovon 1212 tot, 5230 verwundet und 1565 vermisst sind.

London, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Times melden aus Toronto: In Windsor (Ontario) wurden zwei Deutsche verhaftet. Die Behörden glauben, daß sie die Urheber des Anschlages auf die Dynamit- und Waffenfabriken in Detroit sind.

Petersburg, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Staatsbank hat eine Vorchrift erlassen, Gold nicht mehr in Umlauf zu bringen, sondern der Staatsbank zuzuführen.

Moskau, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Rufskoje Slowo meldet aus Kiew: Eine Kommission der Regierung hat festgestellt, daß die Zuckervorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. Sie beantragte, sofort 14 Millionen Pud zu fabrizieren und die hierzu nötige Feuerung heranzuschaffen.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Kriegsberichterstattung.

Wien, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegsberichterstattung wird gemeldet: Es wird vermutlich nicht nur die Defektivität der Zentralmächte und des neutralen Auslandes, sondern wahrscheinlich auch jene Englands und Frankreichs interessieren, wie die italienischen Tagesberichte redigiert werden und periodenweise ein anderes Gesicht zeigen. Nach Kriegsbeginn wurde drei Wochen lang von offensiven Bewegungen des italienischen Heeres, von Besitznahme österreichischer Gebiete und dergleichen höchst erfreulichen Dingen gesprochen. Der Zweck wurde damit vollständig erreicht, die Kriegsstimmung im Lande blieb hoch, dann aber sicherte die Wahrheit allmählich doch ins Volk. Die Niederlagen und relativ ganz unbehaltensmäßig großen Verluste wurden bekannt. Da nicht blank gelangt werden konnte, stellten sich in den Tagesberichten nunmehr Welterklärungen ein, die der alarmierten Bevölkerung doch vor Augen führen mußten, daß Regen, Sturm und Nebel die militärischen Operationen behindern. Die hohen moralischen Eigenschaften der Soldaten wurden ins rechte Licht gerückt und viel von der Artilleriewirkung gesprochen. Berichte über siegreiche Kämpfe wurden seltener.

Eine weitere Phase der vergangenen Woche, der fünften seit Kriegsbeginn, ist bereits durch Schilderungen aequerischer Angriffe charakterisiert. Von italienischen Siegen wird gar nichts mehr gesprochen. Des öfteren erfahren die staunenden Leser jedoch, daß österreichisch-ungarische Truppen in höchst dümmen Art vergeblich angegriffen und mit vielen Verlusten an Toten und bedeutender Einbuße an Gefangenen zurückgeschlagen worden sind. Weider ist dabei auch passiert, daß Angriffe abgewiesen wurden, die gar nicht stattgefunden haben!

Da es südlich der Alpen auch bekannt geworden sein dürfte, wie es wirklich mit den Angriffen unserer Grenzverteidiger steht, trat wieder Stoffmangel ein. Die Kriegsbuletins wurden kürzer und als Waidenbüßer traten sodann in allerneuester Zeit zeilenfüllende Berichte über Mißachtung völkerrechtlicher Satzungen auf. Der Bericht Cadornas vom 25. Juni hat einundzwanzig Zeilen, davon sind acht, also mehr als ein Drittel, nachstehendem Passus gewidmet, der in seiner geschickten Fassung jeden Mißbegierigen überzeugen wird, welchen enormen Schwierigkeiten das tapfere italienische Heer am Konzo ausgesetzt ist: „Eine österreichische Batterie, Kaliber 80,5, die schon seit einigen Tagen mit ihrem Feuer Kruppen molestierte, besonders aber Dörfern und Landbewohnern schweren Schaden zufügte, wurde heute richtig ermittelt und von unserem prägen Artilleriefeuer aufs Ziel genommen. Unmittelbar darauf wurde auf einer Villa in der Nähe der Batterie eine große weiße Fahne mit dem roten Kreuz gehißt, mit dem offensivkundigen Zweck, uns zu täuschen und an einer Fortsetzung unseres Feuers zu verhindern.“ Die böse Absicht soll demjenigen, der diesen Vorfall aufgebracht hat, nicht im Vorhinein ausgebrochen werden. Es wäre aber doch interessant, zu wissen, ob der italienische Artilleriebeobachter, dessen Batterie damals augenscheinlich so glücklich war, noch von keinem österreichisch-ungarischen Mörser beschossen zu werden, nicht doch etwa in leichtbegreiflicher Aufregung vielleicht eine irgendwo existierende Fahne mit dem roten Kreuz später bemerkte, als sie aufgesteckt worden ist? *

Rom, 29. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Tribune meldet, daß infolge eines Ministerialerlasses der deutsche Dampfer „Stalia“, der seit Kriegsbeginn im Hafen Torre Annunziata ankernd, sequestriert wurde. Der Kapitän erhielt Befehl, das Schiff zu verlassen. Dieses wird nach Neapel gebracht werden, da Sequestrierung von zwei Neapeler Firmen zwecks Deckung ihrer Guthaben beantragt wurde.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 29. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Agence Millit meldet: Die Presse der Alliierten behauptet, daß an den Dardanellen englische Offiziere mittels Fernglas beobachtet hätten, wie deutsche Offiziere türkische Soldaten mit Säbeln in die Schützengräben getrieben hätten. Diese Meldung ist erlogen, ganz abgesehen davon, daß türkische und deutsche Offiziere, da sie dieselbe Uniform und dieselbe Kopfbedeckung tragen, selbst mit dem besten Fernglas nicht zu unterscheiden sind.

Die Montenegroer in Skutari.

Berlin, 30. Juni. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Lugano melden italienische Wälder: Am 27. Juni mittags zogen die Montenegroer in Skutari ein. Die Bevölkerung bereitet ihnen einen feierlichen Empfang. Den Konjulin wurde mitgeteilt, daß namens des Königs Nikolaus von Skutari Besatz ergriffen wird.

Salil Bey über seine Eindrücke in Deutschland.

Konstantinopel, 29. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Kammerpräsident Salil Bey, der nach Monotonien Aufenthalt in Deutschland zurückgekehrt ist, drückt in der Presse seine Bewunderung für die vollkommene Organisation aller Zweige des öffentlichen Lebens in Deutschland während des Krieges aus, dessen Wirkungen sich im Leben und in der normalen kommerziellen, industriellen, wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeit in Deutschland nicht im geringsten spürbar machen. Salil Bey hebt in seinen Reden hervor und stellt dem unerschütterlichen Glauben der Deutschen an den schließlichigen Sieg fest. Namentlich nach den Kämpfen in Galizien habe der Krieg in eine Bahn eingelenkt, die niemand mehr an dem Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten zweifeln lasse. Der Eintritt Italiens in den Krieg könne bloß den Friedensschluß verzögern. Ueber das künftige deutsche Bündnis erklärte Salil Bey, es sei hervorgegangen aus der aufrichtigen Erkenntnis der gemeinsamen und gegenseitigen Interessen und habe während des Krieges an Festigkeit gewonnen, die eine Verheißung bilde, daß es in ferne Zukunft fortbauen werde. Die türkischen Erfolge an den Dardanellen hätten die Waffenbrüderlichkeit der Türkei und der Zentralmächte im höchsten Grade befestigt.

Konstantinopel, 29. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Kaiser Wilhelm I. sandte dem Sultan eine Depesche, in der er seine Freude über den Erfolg der Operation ausdrückt, den Sultan beglückwünscht und sagt, Gott möge das kostbare Leben des Sultans zum Heile der Verbündeten und tapferen Türkei erhalten. In der Dankdepesche zeigte der Sultan an, daß er bereits eine bedeutende Besserung verspüre und sich wohl befinde. Zugleich beglückwünschte er den Kaiser zur Wiedereinnahme von Semberg durch die wertvolle und gemeinsame Tätigkeit der beiden tapferen kaiserlichen Armeen.

Friedenshundgebung in Newyork.

Newyork, 25. Juni. (Zeff. Btg.) Die Friedensfreunde veranstalteten eine bemerkenswerte Kundgebung, zu der nach polizeilicher Schätzung achtzigtausend Personen erschienen waren, die ganze Strophenzüge besetzten. Die Teilnehmer waren namentlich Deutsche und Engländer. Man trat lebhaft für die Aufrechterhaltung des Friedens ein. Die Kundgebung ist die größte seit Jahrzehnten und machte tiefen Eindruck auch bei der gegenwärtigen Presse.

Kultusminister Dr. Franz Böhm.

Wie ein Blick auf letzterem Himmel kommt die Nachricht, daß Se. Excellenz Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Franz Böhm heute mittag halb 1 Uhr an einem Halsleiden gestorben ist. Noch in der vergangenen Woche wohnte er so reich aus dem Leben Geschiedene der akademischen Bismarckfeier der Technischen Hochschule bei und niemand, der den starken in der Vollkraft der Jahre stehenden Mann kannte, hätte ahnen können, daß er so rasch dem Schmitter Tod verfallen würde.

Der Tod trat infolge einer heftigen Halsentzündung ein, die sich der Verstorbenen vor acht Tagen zugezogen hatte. Bald stellte sich starkes Fieber ein und die Krankheit zog den ganzen Organismus in Mitleidenschaft. Der Tod trat durch Herzlähmung gegen halb 1 Uhr ein.

Der Verstorbene stand im Alter von 54 Jahren, er war in Mannheim im Jahre 1861 geboren. Nach dem juristischen Studium wurde er 1885 Rechtspraktikant, 1888 Referendar, 1890 Sekretär beim Kultusministerium, 1891 Amtsrichter in Mannheim, 1892 Staatsanwalt in Mosbach, 1894 Staatsanwalt in Konstanz, 1899 Ministerialrat im Kultusministerium, 1905 Geh. Oberregierungsrat, 1910 Ministerialdirektor, 1911 Minister des Kultus und Unterrichts. Von hohen Ordensauszeichnungen besaß Excellenz Böhm das Großkreuz des bayerischen Löwen-Ordens und den preussischen Kronenorden 1. Klasse.

Als am 1. Juni 1911 das Gebiet des Kultus und Unterrichts vom Ministerium der Justiz abgetrennt und zu einem selbständigen Ministerium des Kultus und Unterrichts erhoben wurde, ernannte der Großherzog den bisherigen Ministerialdirektor in der Abteilung für Kultus und Unterricht Dr. Böhm zum Minister des neugegründeten Ministeriums. Schon

im Januar 1911 war in der Königlich Preussischen Zeitung diese Ernennung angekündigt und zugleich mit einer Note versehen, aus der man schließen mußte, daß die radikale Richtung im Liberalismus auf den kommenden Mann große Hoffnungen setzte für ihre kirchenvolksrechtlichen Absichten und Pläne. Man sprach es offen aus, daß durch Böhm „die Rechte des Staates gegenüber der Kirche aufs entschiedenste und vielleicht energischer als bisher gewahrt würden“. Seine voreilige Forderung des nunmehr verstorbenen Herrn Ministers vonseiten des Jungliberalismus hat begreiflicher Weise viel Staub aufgewirbelt und mancher Auseinandersetzung eine Schärfe gegeben, die nach dem, was man heute über das Ministerium Böhm im ganzen genommen sagen kann, nicht vollauf berechtigt war. Man hat es seinerzeit dem Zentrum schwer verübelt, daß es Herrn Minister Böhm als jungliberalen Minister betrachtete, man hat aber dabei regelmäßig übersehen, daß von liberaler Seite dem neuen Minister dieses Stigma gegeben wurde. So hat das Zentrum ihn zunächst mit großer Vorliebe, die Gegner des Zentrums aber mit viel Optimismus aufgenommen und so ist es wohl gekommen, daß es Zeiten gab in den wenigen Jahren seines Ministeriums, wo er weder rechts noch links große Sympathien genoß. Es wird erst einer späteren Würdigung vorbehalten bleiben, die Licht- u. Schattenseiten seines Ministeriums abzumägen. Zu den Schattenseiten dürfen wir wohl rechnen seine anfängliche Stellung zum Modernisteneid und im Zusammenhang damit zum Stande der geistlichen Lehrer und zur Jesuitenfrage. Mit der Zeit kam er hier offenbar zu einer staatsmännischeren Auffassung. Er war nicht gewillt, die Bahnen des Radikalismus zu wandeln und so gab es nicht in den letzten Landtagen Leberaussetzungen nach links und rechts. Er bekannte sich offen als Nationalist. Mann und richtete als solcher seine Warnungen an die Nationalliberalen wegen ihrer Großprophetie und schenkte sich auch nicht, an die äußerste Linke Worte zu richten, wie man sie bis dahin im Reichstag nicht vernommen; er zeigte sich als entschiedener Gegner der radikalen Bestrebungen auf volkswirtschaftlichem und kirchenvolksrechtlichem Gebiete. Im letzten Landtag vor dem Krieg bestand er manchen heißen Strauß mit der Linken, insbesondere mit der Demokratie und Sozialdemokratie. Wenn die in jenen Reden ausgesprochenen Grundzüge auch noch nicht bis ins einzelne ein vollständig klares Bild von seiner Persönlichkeit geben, so haben seine mannhaften Worte doch im ganzen Lande und darüber hinaus einen lebhaften Widerhall gefunden und ihm manche Sympathie zurückverleihen, wo man ihn vorher mit kühlender Zurückhaltung beobachtet hatte. Auch mit der Kirche schenkte er auf friedlichen Bahnen manchen zu wollen; die Ordensfrage kam unter seinem Ministerium neu in Fluss. Besondere Verdienste hat sich Minister Dr. Böhm um das Hochschulleben in Baden erworben. Nun hat diesen Staatsmann, auf den man glaubte gute Hoffnungen für die Zeit nach dem Kriege setzen zu dürfen, der wohl auch das Zeug besaß, noch Bedeutendes für den badischen Staat zu leisten, in schwerer erster Zeit der Tod dahingerafft. Mit aufrichtigem Bedauern sehen wir die traumatische Erscheinung jenen und wir zweifeln nicht, daß sein unerwarteter rascher Tod im ganzen Lande die Herzen tief bewegt wird. Wie wir hören wird die Beerdigung voraussichtlich am Freitag mittag um 12 Uhr stattfinden.

Baden mit berechtigtem Stolz auf seine tapferen Truppen hinschaue und alle, die im Heimatlande weilen mit vollem Vertrauen auf den Siegeswillen der Truppen bauen.

Heidelberg, 29. Juni. Der Direktor der Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim, Geh. Kommerzienrat Dr. Schott kann am 1. Juli sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Vor 40 Jahren trat er als Betriebsleiter in die damalige Firma Schifferdecker u. Söhne hier ein und der große Aufschwung des Fabrikunternehmens ist in allererster Linie der technischen und organisatorischen Begabung Dr. Schotts zu danken.

Heidelberg, 28. Juni. Der Regen, der über unsere Gegend niederging, hat sehr günstig auf unsere Vegetation gewirkt. Die Wiesen haben ein frisches Aussehen erhalten und man darf auf einen guten zweiten Schnitt hoffen. Die Feldfrüchte und die Waldbeeren versprechen eine bessere Ernte, als man bei der Trockenheit erwarten durfte.

Mannheim, 30. Juni. Professor Dr. Robert Karck, dessen Heldentod eben in den Mätkern angezeit wird, wurde seit dem Gefecht bei Dornach am 19. August 1870. Man hat jetzt seine sterblichen Reste aufgefunden. Professor Dr. Karck stammte aus Heidelberg und war 36 Jahre alt. Mit großem Erfolg widmete er sich dem Studium der neueren Sprachen; eine seiner Arbeiten aus dem Gebiet der romanischen Philologie wurde von der Philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität preisgekrönt. Nach einigen Jahren freien Schriftstellerlebens in München trat Dr. Karck in den badischen höheren Schuldienst ein, war in Baden-Baden und Bruchsal und zuletzt in Mannheim tätig.

Stuttgart, 29. Juni. Der Mathematiker, der nach dem Brande von Ettlingen in den Jahren 1737/38 in dem Barockstil erbaut wurde, wird in der nächsten Zeit ausgebaut werden. Es hat sich herausgestellt, daß das über dem Bieder erbaute obere Mauerwerk des Turms schadhast und daß die Holzkonstruktion des Turmes an der Wetterseite vom Schwamm befallen ist. Um den Turmhelm in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten, wird deshalb im Innern des Turmes eine Stützkonstruktion angebracht.

Ettlingen, 30. Juni. Das Karlsruher Bad. Korr. Büro meldet von hier: „In Ettlingen soll wieder eine Unteroffizierschule errichtet werden, daneben soll die Militärvorbereitung anstatt erhalten bleiben.“ Die Nachricht stimmt in dieser Abfassung nicht. Die hiesige Militärvorbereitung wird aufgehoben, der Termin ist noch nicht festgesetzt. Das Ausbildungspersonal steht vom 1. Oktober an anderweitiger Verfügung. Anstelle dieser Anstalt kommt dann wieder eine Unteroffizierschule. (Wdm.)

Baden-Baden, 29. Juni. Dem Stadtpfarrer und Dekan Wilhelm Ludwig, der am Freitag seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. So verlieh ihm die theologische Fakultät der Heidelberger Universität den Doktorgrad ehrenhalber. Professor Gehmeier, Generalsekretär Dr. Johannes Bauer-Heidelberg war persönlich erschienen, um Herrn Stadtpfarrer Ludwig über diese Ehrung die Urkunde zu überreichen.

Wörzheim, 28. Juni. Am 22. d. M. hatte die 30 Jahre alte, ledige Schneiderin Rosa Johanna Bischoff in der elterlichen Wohnung beim Wägel einen Unfall, der den Tod zur Folge hatte. Während ihrer Beschäftigung gerieten ihre Kleider in Brand und verursachten ihr verheerende Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus geführt werden mußte, wo sie einige Tage später starb.

Wörzheim, 29. Juni. Der Bürgerausschuß hat gestern die Vorlage des Stadtrats über die Bewilligung einer weiteren Million Mark zur Aufhebung der durch den Krieg verursachten Ausgaben. Ein Beschluß kam jedoch nicht zustande. Ueber die Wanderversicherungsangelegenheit berichtigte Oberbürgermeister Habermehl und kam zu dem Schluß, daß vor Beendigung des Krieges nicht darüber entschieden werden könne, ob die Stadtgemeinde die kaiserlichen Pensionsansprüche erwerben solle oder nicht. In dem gleichen Sinne gaben der geschäftsführende Vorstand und die Fraktionsredner Erklärungen ab. Die ganze Angelegenheit ist also vertagt.

Wörzheim, 30. Juni. Die Stadterwaltung bringt in verschiedenen Läden Saferfloeden, Reis, Maisgrün, Weizen, Zucker, Teigwaren, Sproten und Del zum Verkauf. Sie hat auch ferner dafür gesorgt, daß in den nächsten Tagen Linsen und Erbsen zu einem annehmbaren Preis zu haben sind.

Wörzheim, 29. Juni. Die Stadterwaltung hat im Hinblick auf die Zurückhaltung des Milchhandels gegenüber der Lieferung des Bedarfs an Milch für die städtischen Zwecke die Einrichtung einer Milchzentrale ins Auge gefaßt.

Freiburg, 29. Juni. Das Reichsamt des Innern hat mit Rücksicht auf den neuen sehr großen Seeresbedarf an Wärmelampen die für die Kreise Konstanz, Waldshut, Lörrach und Freiburg bewilligte Ausfuhr von frischem Obst nach der Schweiz mit Wirkung vom 30. Juni 1915 zurückgenommen.

Freiburg, 29. Juni. Der Stadtrat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die vollständige Verwertung des diesjährigen Obst- und Gemüseertrages ist im Interesse der Volksernährung von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Sicherstellung und Konserverierung des notwendigen Bedarfs soll zunächst der Vereinstätigkeit (Verein für Gärungslose Früchtnverwertung usw.) überlassen bleiben. Die städtischen Stiftungsanstalten werden aber beauftragt, Obst und Gemüse womöglich über den eigenen Bedarf hinaus zu konserverieren, damit später, wenn nötig, von diesen Beständen an die Bevölkerung abgegeben werden kann.

Freiburg, 30. Juni. Der Unterarzt Walter Stegmüller — seinerzeit der 3000ste Student — führte gestern bei der Wertschraße so unglücklich, daß er das Genick brach und alsbald starb.

Stuttgart, 30. Juni. Letzter Tage hat sich ein bei dem hiesigen Ersatzbataillon des Infanterie-

Regiments befindlicher Refrat mit seinem Dienstgewehr erschossen. Das Motiv zu der Tat ist nicht genau bekannt.

Bonn Schwarzwald, 30. Juni. Der Stand der Feldfrüchte ist, wie von verschiedenen Teilen des Schwarzwalds berichtet wird, ein guter. In der Waag stehen besonders Wintergetreide und Kartoffeln sehr schön. Verschiedentlich wird gemeldet, daß sich die Maschinenlücke gut bewährt hat. Die Geuernte ist vielfach schon zur Hälfte beendet; sie wird der Menge als gut, der Güte nach als sehr gut bezeichnet.

Mühlheim, 29. Juni. Am 1. Juli tritt eine neue Verkehrsordnung für das Operationsgebiet der Armeeabteilung Gade (Oberelsaß) in Kraft. Aus der neuen Verkehrsordnung ist besonders zu beachten. Nach Osten wird das Operationsgebiet durch den Rhein begrenzt; seine Zone beginnt westlich Neuenburg. Die Schiffahrt auf dem Rhein ist gesperrt; der Gembetrieb im Umherziehen ist verboten. Die Zureise weißlicher Familienmitglieder und Bekannter zum Besuche von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist nur ausnahmsweise, wenn es sich um Schwerverwundete, oder Schwerkranke handelt, nach vorheriger Genehmigung des Oberkommandos zulässig. Die Erteilung der Zureise- und Aufenthaltserlaubnis ist bei der Kommandantur, in deren Bezirk das Reiseziel liegt, schriftlich zu beantragen. Erforderlich sind hierzu: der Reisepaß vom Bezirksamt und die Reiseerlaubnis von der Kommandantur.

Reisingen bei Donaueschingen, 29. Juni. Während eines Gewitters suchte die Tochter des Landwirts Michael Reichmann unter einer Tanne Schutz. Der Blitz schlug in die Tanne und tötete das Mädchen auf der Stelle. (Wie oft ist schon davor gewarnt worden, während eines Gewitters nicht unter einzelfstehenden Bäumen Schutz zu suchen!)

Ungeeignete Liebesgaben. Fast täglich werden seit dem Eintritte der heißen Jahreszeit Tausende von Liebesgaben empfangen, welche es unseren Soldaten im Feld ermöglichen sollen, Kräftiger in einmündiger Form aus jedem beliebigen Kämpfer oder Bache anzufangen. Bei diesen Apparaten ist aber eine gewisse Vorsicht geboten, denn derartige Art und für sich wünschenswerte Apparate können eine Gefahr für den Eigentümer darstellen, abgesehen davon, daß sie die angepriesenen Eigenschaften überhaupt nicht oder nur unvollkommen aufweisen. Ihre Einrichtung auf die Kraft der menschlichen Lunge verlangt von vornherein eine größere Porosität, welche ihrerseits keinen völligen Abbruch der Krankheitsreize gestattet. Soweit diese nicht wegen ihrer Größe auf der Außenseite des Filterglinders haften bleiben, sondern sie in diesen ein oder durchdringen ihn völlig, so daß sie mit dem Trinkwasser vom Menschen aufgenommen werden. Soweit sie sich aber in der Filterwandung festsetzen, entstehen sie sich auf dem menschlichen Organismus, welche nicht nur die Filterporen verstopfen, und den Apparat dadurch unbrauchbar machen, sondern sogar das Wasser mit Bakterien anzureichern vermögen. Vor dem Besuche unzulänglicher Apparate muß deshalb gewarnt werden. Unsere Seeresverwaltung hat zudem die kämpfenden Truppen mit Trinkwasserbereichern von jeder Bauart ausgestattet und so daß Menschenmögliche geleistet, anstehenden Krankheiten vorzubeugen und rechtzeitig zu begegnen.

Jagd und Fischerei in Baden. Im Jagdjahr 1914/15 d. h. vom 1. Februar 1914 bis 31. Januar d. J. wurden in Baden insgesamt 6563 Jagdpässe ausgestellt, außerdem für die Wasserjagd auf dem Untersee und Rhein wurden noch 26 Vogeljagdpässe ausgestellt. Von den 6563 Jagdpässen hatten 5548 ihren Wohnsitz in Baden, 880 in anderen Bundesländern, 201 in Elbisch-Loth., 340 in der Schweiz, 69 in Frankreich und 25 im sonstigen Ausland. Der Ertrag der Jagdpässe belief sich auf insgesamt 208 305 Mark. Im Jagdjahr zuvor, d. h. 1913/14 waren insgesamt 7360 Jagdpässe ausgestellt. Die starke Abnahme der Jagdpässe im Jahre 1914/15 dürfte sich aus dem durch den Kriegszustand hervorgerufenen Verfallnissen erklären. — Außerdem waren im Jahre 1914 6512 Fischereiarbeiten ausgestellt worden, welche 18 955 Mark Lizen einbrachten. Auch bei den Fischereiarbeiten ist ein Rückgang um 488 Mark zu verzeichnen.

Aus anderen deutschen Staaten. Jannan, 28. Juni. Städtischer Fleischverkauf. Die städtische Verwaltung hat am letzten Samstag damit begonnen, frisches Schweinefleisch auszulagern und an die Bevölkerung abzugeben. Das Fleisch kostet 1.30 das Pfund, die sogenannten Qualitätsstücke (Kotelett usw.) 1.55 Mk. Der nächste Verkauf findet am Dienstag statt.

Darmstadt, 28. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Heute mittag 12 Uhr fand in der Ausstellungshalle des hiesigen Kunstvereins die Eröffnung der unter dem Protektorat der Großherzogin stehenden Kunstausstellung des roten Kreuzes in Gegenwart der Großherzogin, Vertreter städtischer und städtischer Behörden und sonstiger geladener Gäste statt. Die Ausstellung umfaßt mehr als 800 von einheimischen und auswärtigen Malern und Privatpersonen gestiftete Gemälde im Gesamtwert von etwa 70 000 Mark. Sämtliche Gemälde werden zu Gunsten des roten Kreuzes verlost und zwar werden 60 000 Lose zu je einer Mark auszugeben.

Berlin, 29. Juni. (W.L.W. Nicht amtlich.) Durch die Verordnung des Bundesrats vom 7. August 1914 und die ihr ergangenen Nachträge ist den im Ausland wohnenden Personen bis zum 31. Juli unterzogen worden, rechtliche Ansprüche, die vor dem 31. Juli entstanden sind, vorläufiglich zu ermächtigen, auszuüben zu machen. Der Reichsminister ist ermächtigt, auszuüben zu machen. Der Reichsminister ist ermächtigt, auszuüben zu machen. Dieser Ermächtigung schon früher eine allgemeine Ausnahme im Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn zugelassen worden war, sind die Bestimmungen der Reichsminister nunmehr auch im Verhältnis zur Schweiz durch Verordnung des Reichsministers vom 25. ds. Mts. allgemein

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Landwehrmann Heinrich Strauß (Leibhaber der Firma Gebr. Strauß), Gardebataillon Wendelin Kassel von Karlsruhe, Offizierskandidat, Ing. Albert Red von Gengenheim bei Karlsruhe, Kriegsvollwäger Ludwig Kühn von Wörzheim-Brünnlingen, Gardebataillon Otto Wurzhardt von Wörzheim, Musikführer Wilhelm Ochs von Gengenheim, Unteroffizier Friedrich Kock von Olfersheim, Leutnant von Wörzheim, Gardebataillon Heinrich Degler von Kappel, August Wölfle von Gengenheim, Referent Johann Jakob Müller von Bringen, Kan. Weinzad Silber von Ruckbach, Gardebataillon August Wagg von Neustadt, Gemeindefreiwilddat Eduard Pfeiffer von Unterlauringen, Gardebataillon August Wegg von Gengenheim, Musikführer Joseph von Wilingen, Gardebataillon Johann Futterer von Thomaß von Dingen, Referent Karl Schleicher Radolfzell, Redweibel Karl Sigi, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstant, Redweibel d. M. Gutsverwalter Johann Schäß, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heberlingen a. M., ferner die Unterlehrer Adam Friedrich in Reichheim bei Heidelberg, Ernst Welsner in Eppelheim, Albert Jäger in Gönzheim bei Waldshut, Karl Bayer an der Gewerkschule in Garsach, Kriegsvollwäger Heinrich Frießel in Karlsruhe, Raimund Springmann in Karlsruhe, die Gampfleiter Friedrich Röderer in Mannheim, Jakob Weber in Wehr bei Schopfheim.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Oberleutnant Artorius, früher am Artilleriepark Bad. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Wagnachmeister Bankbeamter Robert Witt und Maschineninspektor Emil Neuenstein von Durlach, die beiden Brüder Gardebataillon Friedrich Wöhrle und Franz Karl Wöhrle von Ettlingen, Offizierskandidat Philipp Gladb von Weingart, Wagnachmeister Fritz Wurzhardt von Wörzheim.

Chronik.

Baden. Karlsruhe, 30. Juni. Ueber den kirchlichen Besuch des Großherzogs bei den badischen Truppen im Felde geht der Bad. Presse ein Feldpostbrief zu, nach welchem der Großherzog an die Truppen eine Ansprache hielt, in der er den Soldaten für ihr tapferes Verhalten Dank aussprach und die Größe beider Großherzoginnen übermittelte, die im Namen des ganzen Badenerlandes ihren Landeskindern Grüße ins Feindesland senden. Der Großherzog gab der Hoffnung Ausdruck, daß es uns gelingen möge, die ferneren Kämpfe gleich ruhmreich zu bestehen und wies darauf hin, wie ganz

auf der Kraft gefehlt worden. Die Verordnung gilt zu Gunsten der natürlichen Personen, die in der Schweiz ihren Wohnsitz haben, sowie der juristischen Personen, die dort ihren Sitz haben.

Ein gefangenener Notstand als Hauptartikel. München, 22. Juni. Der Vögel. Kurier berichtet: Unter den Gefangenen im Gefangenlager Höchst befindet sich auch einer der Pariser Notstandler. Dieser Herr erhält nun täglich mehrere Pakete mit Delikatessen, Schokolade, Kognak, feine Weine (als Haar- und Mundwasser und ähnliches bezeichnet).

Die Gasthofbesitzer und der Krieg. Berlin, 25. Juni. Der internationale Hotelbesitzerverein zu Köln hat hier eine Versammlung abgehalten, behufs Aussprache über die durch den Krieg verursachte Lage des Gasthofwesens. Überhaupt ist die Lageordnung gab Prof. Gerold-Wülfel ein Bild von dem Wirken des internationalen Instituts für das Hotelwesen.

Aufgabe von Verbrauchssteuer. Berlin, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Durch Verordnung des Reichsanwalts vom 24.6. ist bestimmt, daß die Aufgabe von Verbrauchssteuer, die bereits für den 1. Juni angeordnet war, am 1. Juli wiederholt werden soll.

Lokales.

Karlsruhe, 30. Juni 1915.

Größt Posttheater. In der morgen, Donnerstag, den 1. Juli, stattfindenden Aufführung von 'Die Frau vom Meer' wird zum erstenmal die Frau von Ferni, Kommando in Herrn Hagedorn, Pepa Frau von Ferni.

Das Heim des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Das auf 1. Juni 1911 errichtete Ministerium des Kultus und Unterrichts war bisher in zwei getrennten Gebäulichkeiten untergebracht. Die Uebertragung für das Volksschulwesen verbleibt in dem Gebäude des damals aufgehobenen Oberschulrats.

Dem Ehrenbürger der Stadt Kommerzienrat August Dürr sind zu seinem gestrigen Geburtstag zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Großherzog sandte dem verdienten Mann in einem handschriftlichen seine Gratulation.

Verhalten bei Abreise. Bei Haustüren, welche außen keine Klinke haben, sondern nur mit Schlüssel oder Schlösschen geöffnet werden können, dürfte es sich behufs Durchführung der amtlichen Anordnung vom 18. Juni 1915 empfehlen, nach dem Ausschließen durch Hindrücken des Schlüssel den Schlüssel vorzuführen, um ein selbsttätiges Schließen der Türen zu verhindern.

Neue Straßennamen. Zu Ehren des Ehrenbürgers der Stadt des Herrn Kommerzienrats August Dürr hat der Stadtrat der hiesigen, an der Südseite der Grottenstraße entlang bis zur Ritterstraße stehenden Straßennamen den Namen August Dürrstraße gegeben und die südlich davon gelegene, von der Ritterstraße zur Ritterstraße stehende Straße Kasperstraße benannt.

Unfall. Western nachmittags rief sich in der Karlsruherstraße ein vor einem Hotelkaminbus gefahrenes Pferd los und sprang durch die Grottenstraße nach dem Bahnhof. Bei der Verberührung rannte das Pferd gegen ein in einem Sportwagen sitzendes jähriges Mädchen und verletzte das Kind schwer, so daß es in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Verhaftungen. Ein Dieb aus Aiterbach wegen Diebstahls, sowie ein vom Amtsanwalt Darmstadt wegen Diebstahls verhafteter Helfer aus Bopping.

Austausch von schwerverwundeten Deutschen und Franzosen.

Berlin, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Beginn des Austausches der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen ist für den 10. Juli von Konstanz oder Lyon ausgehend in Aussicht genommen. Die Züge der zurückkehrenden Deutschen werden am 11. Juli ab täglich 8 Uhr vormittags in Konstanz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen.

Briefe Marineangehöriger in feindlicher Gefangenschaft. Berlin, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Zentralnachweisbüro des Reichs-Marine-Amts, Berlin W. 10, Rathhäufigkeitstraße 8, ist es von Wert, Briefe von in Gefangenschaft geratenen Marineangehörigen in Abschrift oder im Original zur Einsicht zu erhalten. In besonderem Maße trifft dies zu, wenn in den Briefen Mitteilungen über das Schicksal von den Kameraden des Gefangenen enthalten sind.

Aufgabe von Verbrauchssteuer. Berlin, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Durch Verordnung des Reichsanwalts vom 24.6. ist bestimmt, daß die Aufgabe von Verbrauchssteuer, die bereits für den 1. Juni angeordnet war, am 1. Juli wiederholt werden soll. Die Anzeigen sind bis zum 10. Juli an die Zentralsteuereinsparungsgesellschaft m. b. H., Berlin, Behrenstraße 14-16, zu senden.

Letzte Nachrichten

Sir Edward Grey.

London, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die das Reutersche Büro mittelst, ist Sir Edward Grey nach London zurückgekehrt und wird in kurzem seine Arbeit im auswärtigen Amt wieder aufnehmen.

Streitigkeiten im Kohlenbezirk von Südwales. London, 30. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post schreibt in einem Leitartikel: Die Streitigkeiten im Kohlenbezirk von Südwales drohen zur ersten nationalen Krisis zu werden. Die Arbeiter werden immer widerpenflicher und, wenn am Donnerstag die Streitigkeit nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über ihre Führer hinwegsetzen und die Arbeit niederlegen.

Frankreich und China.

Paris, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Das französisch-chinesische Abkommen vom 1. Jan. 1909, durch welches Frankreich sich verpflichtet, darüber zu wachen, daß in den französischen Gebieten des äußeren Orients chinesische Agitatoren nicht zusammenkommen oder Zusammentreffen finden können, wurde durch ein neues Abkommen dahin erweitert, daß China sich verpflichtet, seinerseits antifranchösische Agitationen in China zu unterdrücken.

Verschiedene Nachrichten.

Weidenburg i. Gf., 28. Juni. In Weidenburg i. Gf. ist seit Januar eine Fürsorgestelle für Bekleidung der aus dem oberen Elsaß kommenden und im Kreis Weidenburg untergebrachten Kriegsflüchtlinge eingerichtet. Etwa 2000 Personen, die heimatisch geworden sind, stehen in der Pflege der unter Aufsicht der Kaiserlichen Kreisdirektion arbeitenden, von Pfarrer Klein und Hofmeister a. D. Reimsbach geleiteten Fürsorgestelle. Welche Mittel für diese Arbeit erforderlich sind, beweist die einfache Tatsache, daß fast alle 2200 Flüchtlinge mit Schuhwerk versehen werden müssen; an einzelnen Tagen gibt die Fürsorgestelle gegen 60 Paar Schuhe aus. Die finanziellen Mittel sind zum Teil durch staatliche Beihilfe aufgebracht worden.

Berlin, 29. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Oberfeld: Aus Gram über den Tod ihrer Tochter schreit in Rohwinkel die Schwiegermutter des Rüstlers Kotba ihren jüngsten drei Enkelkindern in Abwesenheit des Vaters den Hals ab und brach sich dann selbst in gleicher Weise um.

Berlin, 29. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus München: Der starke Regen, der gestern in ganz Bayern fiel, steigerte sich stellenweise zu Sturzfluten von gewaltigem Umfang, namentlich im Allgäu und Stubaigebiet. Dort führten lawenartig Geröllmassen zu Tal und bedeckten Wiesen und Felder meterhoch.

Berlin, 29. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Bremen: Der langjährige Rentant der städtischen Wasser- und Lichtwerke, Riggeling, ist unter dem Verdacht großer Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Berlin, 28. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Halle (Saale): Der seit einer Ferienreise im September 1912 vermählte Halleische Naturhistoriker Professor Silbebrandt ist in Fital bei Wogen in einer Schlucht in einem Dickicht von Truppen aufgefunden worden. Er ist das Opfer eines Selbstmordes.

Berlin, 29. Juni. Die Abfindung von 28 Millionen Mark, die seinerzeit die Stadt Berlin von der Großen Berliner Straßenbahn erhielt, soll zur Bedienung der bei den Rechnungsabstimmungen im Abrechnungsjahr 1914/15 zu erwartenden Geschäftsbeträge verwendet werden.

Berlin, 29. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdamm: Die geheimnisvollen Kräfte in England dauern noch immer an. Am Samstag brachen zwei Kräfte in Glasgow, zwei in Essex und einer in Drexler aus. Die Ursache konnte nirgends festgestellt werden.

Berlin, 30. Juni. Die dänischen Baumwollspinnereien erklären, wie dem Berliner Tageblatt aus Kopenhagen berichtet wird, daß die dänischen Baumwollspinnereien in den nächsten Tagen ihre Betriebe einstellen müssen, falls England sein Ausfuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrecht erhalte. Dänemark habe keinerlei Reserve an Baumwolle. Mit der Stilllegung der dänischen Baumwollindustrie werden 70 000 Arbeiter brotlos.

Hamburg, 28. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Professor Krappelin, Direktor des Naturhistorischen Museums in Hamburg, ist nach längerem Leben gestorben.

Petersburg, 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Gouvernement Astrachan berichtet über 25 Fälle asiatischer Pest, von denen 25 tödlich verliefen.

Reisen nach dem Oberelsaß.

Frankfurt a. M., 29. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Für Reisende nach dem Oberelsaß, nördliche Grenzlinie südlich Badenheim, Gematung Eisenheim und Wäpfer einschließend, Gematung Kappolsweiler-Mittelweiser (Kappolsweiler ausschließend) gelten ab 1. Juli 1915 nachfolgende Vorschriften: Reisen in oben bezeichnetes Gebiet werden nur in dringenden Ausnahmefällen zugelassen und erfordern als Ausweise: 1. einen Reisepaß, 2. eine besondere Reiseurkunde. 1. Der Reisepaß wird von der unteren Verwaltungsbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes (Kreisdirektion, Bezirks- oder Landratsamt oder gleichzeitige Bezugsbehörde) ausgestellt und muß mit einer Personalauszeichnung und mit einer abgestempelten Photographie des Reisenden versehen sein. Der Reisepaß verliert nach drei Monaten seine Gültigkeit, kann aber erneuert werden.

Handelsteil

Wiederverkauf- und Schlachtberichte. Karlsruhe, 26. Juni. Viehmarkt. Aufgeh 562 St. Schen 38 St., Bullen 61 St., Kühe 62 St. und Fohlen 137 St. geringgezüchtet Jungvieh (Kreier) - St., Rinder 347 St., Stallaufzucht - St., Weidenmähde - St., Schweine 217 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gesogen haben (ungejocht) 128-130 Mark, vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4-7 Jahren 100-110 Mark, junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 120-128 Mark, mäßig gezüchtete junge und gut gezüchtete ältere 124-126 Mark, mäßig gezüchtete ausgewählte höchsten Schlachtwertes 118-120 Mark, vollfleischige jüngere 116-118 Mark, mäßig gezüchtete junge und gut gezüchtete ältere 112-116 Mark, Kühe, vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 126-130 Mark, vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 112-114 Mark, wenig gut entwidelte jüngere Fohlen 122-128 Mark, mäßig gezüchtete Kühe 105-110 Mark, gering gezüchtete Kühe 100-104 Mark, Ständer, mittlere Maß- und beste Saugfäher 143-147 Mark, geringere Maß- und gute Saugfäher 140-143 Mark, geringere Saugfäher 137-140 Mark, Weidenmähde, Mastlamm 00-00 Mark, geringere Lamm und Schafe 00-00 Mark, Schweine, vollfleischige Schweine von 120-150 Kilo (240-300 Pfd.) Lebendgewicht - Mark, vollfleischige Schweine von 100-120 Kilo (200-240 Pfd.) Lebendgewicht 155.- Mark, vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo (160-200 Pfd.) Lebendgewicht 145.- Mark, vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 140.- Mark. Tendenz des Marktes: langsam.

Karlsruhe, (Schlachthof). In der Woche vom 21. Juni bis 26. Juni wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1092 Stück Vieh und zwar: 263 Stück Großvieh (22 Ochsen, 141 Rinder, 57 Kühe, 42 Fohlen), 432 Rinder, 322 Schweine, 56 Hammel, 3 Ziegen, 6 Kälber, 0 Ferkel, 11 Pferde. 18543 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterteilt, darunter vom Ausland 10034 Kiloogramm.

Landesratsnachweis und Beratungsstelle für Kriegsinvalide, Karlsruhe, Zähringerstr. 100, Zimmer Nr. 12.

Rhein-Wasserstands-Nachrichten vom 29. Juni 1915:

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes locations like Bonn, Koblenz, Mainz, etc.

Mein diesjähriger Räumungs-Verkauf

beginnt am 1. Juli. Trotz zunehmender Verteuerung aller Waren Herabsetzung bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

- Einige Beispiele: 1 Posten Damenblusen ohne Rücksicht auf ihren Wert St. M. 1.00, 1 Posten Damenblusen " " " " " " 1.50, 1 Posten Damenblusen " " " " " " 2.00, 1 Posten Damenblusen . . . mit Nachlaß von 25%, 1 Posten hochmoderne Kostüme . . . " " 25%, 1 Posten " Jackets . . . " " 25%, 1 Posten " Kostümröcke " " " 25%

Doppelte Rabattmarken auf nicht zurückgesetzte Konfektion.

- 1 Posten Kleiderstoffe ohne Rücksicht auf ihren bish. Wert Mtr. M. 1.00, 1 Posten Kleiderstoffe " " " " " " 1.50, 1 Posten Kleider-Kattune, Mouseline etc. mit 25%

Beste Reste Beste Reste

- 1 Posten Damenwäsche, etwas angetrübt . . mit 25%, 1 Posten Kinderhäubchen und Mützen, etwas angetrübt à Stück 20 J, 1 Posten Herren-Lüsterjoppen, Phantasie-Westen, 1 Posten Knaben- und Kinder-Anzüge . . mit 25%

Doppelte Rabattmarken auf alle Sommer-Waren.

Schneyer Werderplatz, Filiale: Rhein-str. 48.

Saison-Ausverkauf

E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Bösen
Kaiserstrasse 74

Beginn: Donnerstag, den 1. Juli, vormittags 8 Uhr.

Dieser rühmlichst bekannte, nur einmal in jedem Jahr stattfindende **Räumungs-Verkauf** wird, wie immer, diesesmal **ganz besonders alles Gebotene** weit in den Schatten stellen. Da für die kommende Herbstsaison Platz geschaffen werden muss, werde ich, um eine **Total-Räumung** der noch vorhandenen Warenmassen herbeizuführen, meine **enormen Lagervorräte** nur **wirklich erstklassiger Fabrikate** zu **selten gebotenen, ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf bringen.

Der alljährige Erfolg ist der beste Beweis meiner nicht zu überbietenden **Leistungsfähigkeit**. Durch den eingetretenen Stoffmangel und enorme Preiserhöhungen sind Geldausgaben für gute, solide, billig eingekaufte Bekleidungsstücke **unbedingt Geidersparnis**. Ganz besonders aufmerksam mache ich auf

ca. 1500 Stück aussortierte Waren

welche **zu sensationell billigen Preisen** rein netto abgegeben werden.

Diese Waren sind in nachstehenden **Serien, ohne Rücksicht auf den früheren Preis**, durcheinander eingeteilt, **extra übersichtlich auf Ständer geordnet** und befindet sich an jedem Stück der jetzige Preis neben dem früheren. Unter denselben befinden sich zum Ausschauen u. a. solange Vorrat:

- ca. 350 Stück **Jacken-Kleider**, blau, schwarz und gemustert, Seide und Halbside gef., in Stoffe, auch für ganz starke Damen früher 28-100 **16.50 22.50 25.- 29.50 35.- 40.- 48.-**
- ca. 100 Stück **garnierte Kleider**, in Seide, Wolle und Waschtstoffe, seltene Kaufgelegenheit für Theater-Personal! früher 20-75 **3.50 6.50 9.50 12.50 15.50**
- ca. 100 Stück **Waschröcke u. Wasch-Jackenkleider**, in Leinen u. gerippten Waschtstoffen (Frotte) **1.50 2.50 3.50 3.75 7.50 9.50**
- Mehrere Hundert **Waschblusen**, mit und ohne Stickerei **2.75 3.50 4.75 5.50 6.-**

- ca. 100 Stück **Morgenröcke und Hauskleider** in Waschtstoff, reinwollene Musseline und Wollstoffen früher 6-45 **3.50 5.- 8.50 13.50 15.-**
- ca. 200 Stück **Staub- und Regenmäntel** in Alpaca und Gummilin imprägniert, wasserdicht, blau, schwarz, sport früher 12-50 **5.- 10.- 13.50 15.- 16.50 19.50 22.50**
- ca. 200 Stück **Blusen** in Wollstoff, Seide und Spitze, schwarz und farbig früher 7-50 **1.50 1.95 4.50 6.50 8.50 12.50**
- ca. 40 Stück **seidene Jacken-Kleider und Mäntel**, auch wasserdichte Seide früher 75-150 **30.- 50.- 60.-**

Auf sämtl. andere Ware, welche nicht in Serien eingeteilt ist, 20-33 1/3 % Rabatt. Diese Waren sind, um Irrtümer zu vermeiden, mit Prozentplakaten versehen.

Besichtigen Sie meine Dekoration und beachten Sie die Ware u. Preise, wie solche zum Verkauf kommen. Verkauf nur gegen Barzahlung. Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet. **Rabattmarken werden nicht abgegeben. Auswahlsendungen werden nicht gemacht. Des enorm grossen Andrangs wegen wird dringend gebeten, die Vormittagsstunden zu benützen.**

Verein Volksbildung (V.) Karlsruhe.

In der am Sonntag, den 4. Juli, nachm. 1/2 Uhr stattfindenden Theatervorstellung: „Die Journalisten“, sind noch Karten zu haben, und zwar in der Geschäftsstelle, Akademiestr. 67, und für die Korporationen im Arbeiter-Sekretariat, Wilhelmstr. 47, am Donnerstag, den 1. Juli, abends von 1/8 Uhr an.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.

Die Ziehung der 1. Klasse der 6. Preussisch-Süddeutschen (232. Königl. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 9. und 10. Juli ds. Js. stattfinden.

Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen Grossh. Badischen Lotterierechnern ausgegeben. Karlsruhe, den 29. Juni 1915.

Grossh. Bad. Landeshauptkasse.
Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Bekanntmachung.

Die von der Karl-Strasse an der Südseite der Götter-Schule entlang bis zur Ritterstrasse ziehende Straße (bisher Keplerstrasse) hat zu Ehren des Ehrenbürgers der Stadt, des Herrn Kommerzienrats und Mitgliedsrats August Dürr, den Namen

„August Dürr-Strasse“, die südlich davon geplante, von der Neck-Strasse zur Ritter-Strasse ziehende Straße den Namen

„Kepler-Strasse“ erhalten.
Karlsruhe, den 29. Juni 1915.
Der Stadtrat.

Räumungs-Verkauf

auf alle Waren (ausg. Markenartikel u. Garne)

10% oder Dopp. Marken

A. Weber, Marienstr. 83.

Manufaktur-, Weiss-, Kurz- und Wollwaren.

Trikotagen, Schürzen, Korsetten, Schirme u. s. w.

Galanterie- und Spielwaren.

Deutscher Verein für Sanitätshunde

Profektor: S. K. S. Großherzog Friedrich August von Oldenburg. Dankausgabe.

An Beiträgen sind eingegangen: **Wein Bauhans Straus & Co.:** Se. Königl. Hoheit der Großherzog 200 M., Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise 100 M., Geh. Kommerzienrat R. Sinner 300 M., Oberhaupteiter Freiherr Göler von Ravensburg 10 M., Professor Reibrod 40 M., Konjul Regensburger 40 M., B. D. 20 M., „Badenia-Verlag“ 5 M., D. S. 100 M., Geh. Oberforstrat Schweidhard 20 M., Oberforstrat Grotz 20 M., Geh. Oberforstrat Mayerhöffer 100 M., Geh. Oberforstrat u. Professor Siefert 25 M., J. B. 10 M., Ungen. 25 M., Oberjägermeister Gzell, Freiherr v. Seidened 100 M., Forstrat Jäger 5 M., Geh. Hofrat Professor Dr. Lindner 50 M., Freiherrin von Lürchheim 100 M., Privatdozent Böhrle 10 M., Herr Kromer 3 M., Bankier M. A. Straus 300 M., Rechtsanwalt Dr. M. Straus 50 M., Evangelisches Pfarramt Delfingen 12 M., „Badenia-Verlag“ 10 M., Forstmann E. Ehrig 10 M., U. M. 3 M., Auguste Gramlich 10 M., Schüler Jürgen Müller 5 M., Frau von Landwilt, Ettlingen 15 M., „Badenia-Verlag“ 1 M., Evangel. Kirchengemeinde Altenheim, durch Pfarrer Wulow (erste Gabe) 100 M., Bankier M. Goldberg 25 M., Geh. Rat Göler 20 M., Hofratmeister Graf von Wiler 10 M., Hugo Bauer 3 M., Prof. Dr. Kraft, Baden-Baden 1 M., Oberleutnant Leber 3 M., Dr. E. Köppen 10 M., Frauenerziehungsamt Badshaus Badenweiler 30 M., Damen d. Lebensber. Badshaus Baden 11 M., K. S. D. Wimpfheimer 50 M., Frau von Dabau 5 M., Ehr. Kammerl. Prof. Dr. Baas 20 M., durch Stadtrathungsrat Frank: von ihm selbst 10 M., Oberl. Rat Beck 10 M., Rechtsanwalt Mödlinshöfer 3 M., Ungenannt 20 M., Verlobt Pfeifer Wito. 10 M., Frau Dipl.-Ing. Baum 5 M., F. S. 5 M., Oberbuchhalter Schätgen 5 M., Hofrat Dr. Troch 5 M., Rentner J. Scherer 5 M., Bauingenieur Mergheim 5 M., Fri. L. Morgenweg 2 M., Wei der Rhein Creditbank: Minist. Freih. von Boban, Gzellens 50 M., Dr. Th. Schwab 20 M., Geheim Kommerzienrat Stolle 50 M., Professor Dr. H. Holz 20 M., Hofrat Prof. Heint. Ordenslein 50 M., Dr. med. Karl Roth 20 M., Geh. Medizinalrat Dr. Kaiser 10 M., Frau Weber 3 M., Ammann Müsch 3 M., Minister Dr. Böhm, Gzellens 25 M., Geh. Legationsrat Dr. Seyb 20 M., Wein Bauhans Deiner. Wälder: Max Hoepfner, Brauereidirektor 20 M., Frau Geh. Rat Heil 3 M., Senatspräsident Freiherr von Zuffel 10 M., Wein Bauhans Weitz 2 M., Homburger: Stadtrabbiner Dr. M. Koppel 10 M., Dr. Schüler 20 M., Wein Karlsruher Tagblatt: Professor Start 10 M., S. G. Erhart 4 M., S. 3 M., Frau Baurat Hummel 50 M., Gruener 3 M., Notar Hlat in Graden 10 M., Fräulein Elisabeth Reuber, Bergabern 5 M., Freih. von Göler, Oberhaupteiter 20 M., Fri. Marie Charlotte Müller 5 M., Bek der Badischen Landeszeitung: Geh. Hofrat E. Neumann 10 M., Ungenannt 5 M., Bei der Badischen Presse: Frau Charlotte Denkel 3 M., D. S. 1 M., Bon Inassen der Leopold-Soffenstiftung 31 M.

Früher eingegangen sind: vom Tierärztverein hier 100 M., von Brauereidirektor Dackgruber 100 M.

Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Gaben.
Karlsruhe, den 26. Juni 1915.

Obstweine nur in Qualitäten a 30 u. 25 Pfg. per Liter
Weissweine gute Tischweine a 55 u. 65 Pfg. per Liter

— für Karlsruhe frei ins Haus geliefert —
empfehle aus meiner Karlsruher Kellerei billigst

Joh. Hertenstein, Konstanz
Friedrichshöhe,
Bestellungen und Kostproben durch Käfermollerer Trunk, Waldstrasse 79, Karlsruhe.

Weisse

Jackenkleider **12.75** an
schwarze und farbige

Jackenkleider **16.75** an

Staubmäntel **10.75** an

Weisse Röcke **3.25** an

Blusen **1.00** an

Wilhelmstrasse 34

1 Treppe.
Keine Ladenpfeifen.

Stühle werden dauerhaft geflochten u. Möbel sauber aufpoliert.

Stuhlwerkerei Fried. Ernst,
Karlsruhe, Adlerstr. 3.



Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in

Druck sachen

aller Art unsere Buchdruckerlei gefl. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können.

Geschmackvolle u. saubere

Ausführung ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten.

Buchdruckerei des Bad. Beobachters Karlsruhe.

Chaiselongue neu, von 24 M. an. Karlsruhe, Schützenstrasse 25.

Bekanntmachung.

Bestellung der Getreidefrüchte. In der Zeit vom 1.-4. Juli 1915 wird die vom Bundesrat angeordnete Erhebung über die mit Getreide und Kartoffeln bebauten Flächen vorgenommen werden. Die Schatzmännlichkeit wird durch Befragung von Haus zu Haus die Ermittlung durchgeführt.

Bei der Erhebung sind folgende Punkte vor allem zu beachten:

- In Frage kommen die Flächen, die zur Zeit der Erhebung angebaut sind mit:
 - Winterweizen,
 - Sommerweizen,
 - Speis (Dinkel, Fesen) sowie Gmter und Einform (Winter- und Sommerfrucht)
 - Winterroggen,
 - Sommerroggen,
 - Gerste (Winter- und Sommergerste),
 - Gemenge aus den unter a-1 genannten Getreidearten, auch mit Hülsenfrüchten, wenn zur menschlichen Nahrung geeignet,
 - Weiz (allein),
 - Hafer im Gemenge mit Getreide oder Hülsenfrüchten,
 - Kartoffeln.
- Die Flächen sind unterteilt nach den unter Nr. 1 erwähnten Arten des Anbaus anzugeben.
- Die Angaben sind nur in Ar und Quadratmetern zu machen (1 Ar = 100 Quadratmeter). Alte badische Maße sind umzurechnen, und zwar ist 1 badischer Morgen = 38 Ar, 1 Gekar = 2 1/2 badischer Morgen zu rechnen.
- Die Angaben sind von dem zu machen, der die Bodenfläche bewirtschaftet, gegebenenfalls also vom Pächter, Verwalter, für selbstbewirtschaftetes Dienstland vom Nutzungsberechtigten.
- Die Angaben sind auch dann zu machen, wenn die Fläche nicht auf karlsruher Gemarkung liegt — vorausgesetzt, daß eine Bewirtschaftung von Karlsruhe aus erfolgt.

Der Anbau, der in Hausgärten getrieben wird, bleibt außer Betracht; dagegen fallen unter die Erhebung die Flächen, die auf ehemaligen Wäldern, auf Dienstland, in Schrebergärten u. dgl. angebaut sind.

Damit die Erhebung in der vorgeschriebenen Zeit beendet sein kann, ist es dringend nötig, daß jeder, der Angaben zu machen hat, unverzüglich teilnimmt, wie groß die von ihm angebauten Flächen nach der unter Nr. 1 mitgeteilten Unterteilung sind.

Die Erhebung, die die Grundlage für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes im 2. Kriegsjahr bilden soll, ist von großer Wichtigkeit. Es ist deshalb unumgänglich nötig, daß jeder, den es angeht, seine Pflicht in der gezeigten vorgeschriebenen Weise tut.

Wer vorzüglich oder fahrlässig falsche oder unvollständige Angaben macht, hat Bestrafung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 10 000 Mark zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1915.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 26. Januar d. J., die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betreffend, wird der Kleinverkaufspreis für Mehl und Brot in der Stadt Karlsruhe für die Zeit vom 1. Juli d. J. ab bis auf weiteres wie folgt festgelegt:

Weizenauflugsmehl	0,30 M. das Pfund,
Weizenmehl	0,23 " "
Roggenmehl	0,21 " "
Roggenbrot in Laiben	0,30 " der Laib zu 750 Gramm,
Roggenbrot in Laiben	0,30 " der Laib zu 1500 Gramm,
1 Poppelwaffelweck	0,06 " 2 Stück zu 80 Gramm,
Zwieback	0,30 " 150 Gramm.

Karlsruhe, den 28. Juni 1915.
Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.
Siegrist.